

159

157

163

153

168

148

208

108

258

058

658

Ende

Anfang

„Kanzensich oder eine einfache Kugel seinen Tod fand; aber daß vieredige Kugeln, und ein wahrhafter Plagrregen von siedendem Pech und Schwefel, von geschmolzenem Blei unter den unglücklichen Kämpfern aufräumte, dieses wird der Nachwelt kaum glaublich erscheinen und doch ist es so; Augenzeugen haben es uns versichert. Unsere Feder sträubt sich, alle die Gräueltaten zu beschreiben, die stattgefunden; dennoch müssen wir der Nachwelt diesen traurigen Dienst leisten, auf daß dieselben vor den unglückseligen Folgen politischer Verirrungen auf's Ernstlichste verwahrt werden möchten. Der Untergang dieser einst so hochberühmten Stadt prediget mit Donnerworten diese tiefe Lehre aller unserer ausgezeichneten Geschichtsforscher, Staatsmänner und Philosophen, daß Ruhe und Ordnung selbst um den Preis der Pressfreiheit, der Ber-einsrechte u. s. w. nicht zu theuer erkauft ist.“

soll keine Zeitung herausgeben dürfen, wenn man nicht die Erlaubniß der Behörde dazu hat. Die Commission wäre von unsern „liberalen“ Ministerium unbedingt aufzuheben, wenn es consequent sein will, da ihrer im Pressgesetz ohnehin nicht erwähnt ist.

„Deutsch sollen wir sein, uns ureigen entwickeln.“ so ruft man von vielen Seiten dem Volke zu. — Wir meinen, man solle das Gute nehmen, wenn man es findet, aus Amerika, Frankreich, England und von uns selbst. Hat man uns ja auch die Conscription nach Frankreich, die Censur nach Rom, den Despotismus a la Louis XIV. — aufgedrungen. Ihr nehmt Fremdes an, wo es in Euren Kram paßt; ihr Regierungen aber zürnet dem Volke, wenn es auch manchmal fremdes Gut sich aneignet.

III. In dem Leichengedicht, das der deutsch-katholische Prediger Albrecht auf den Tod des von der Soldateska erschlagenen Bäckers Haag, dessen Leiche feierlich beerdigt wurde, und welcher unter Tausenden von Leichengängern vier gleichfalls verwundete Männer mit verbundenen Köpfen folgten, heißt es unter Anderem:

Geliebt, geachtet und beweint von Allen,  
So bist du in der Blüthe deiner Kraft,  
Ein Freiheitsopfer — ach zu früh gefallen.  
D weint! Doch wißt! vergebens fiel es nicht,  
Es lebt ein Gott. Es lebt sein heilig Walten,  
Die Finsterniß muß dienlich sein dem Licht,  
Um seinen Glanz noch schöner zu entfalten.  
Wie gern der Feind den Groll am Licht verschwieg,  
So kommt er doch durch jene Nacht zu Tage,  
Und der bejubelte Banditenheg  
Ward hier durch diesen Sorg zur Niederlage.

Unter den Grundzügen der künftigen Verfassung Deutschlands sollte, wie in Amerika, die Bestimmung aufgenommen werden, daß in allen Staatsverträgen als grundsätzlich keine gehei-men Bestimmungen aufgenommen werden dürfen, auf diese Weise muß der alten Diplomatie ein Niegel vorgeschoben werden.

Wo Revolution aber wirklich stattgefunden hat, sie weglängen und erklären, man wäre den gesetzmäßigen Weg gegangen, ist ultrarevolutionär. — Es ist dieß in einer deutschen Kammer und von deutschen Ministern geschehen. — Das heißt: Revolutionen für gesetzmäßig erklären, und das haben selbst die Jakobiner gesagt — wir sind also ärgere Revolutionäre, als jene norddeutschen Minister (die Stuttgarter Bürgerwehr vielleicht ausgenommen)? Wer weiß warum? Wäre dadurch eine Gegen-Revolution vielleicht auch gesetzmäßig?

**Politische Nachrichten.**

Rußland. Vor zwei Monaten hat in Rußland ein großer Aufrastand stattgefunden, dabei gab es ein gräßliches Blutbad. Von einem ganzen Regimente blieben nur 17 Mann. Der Schreiererschleifersohn, der neulich auf die Stadtdirection Stuttgart gebracht wurde und dort zufällig mit seinem Vater, der ihn in der russischen Gefangenschaft gezeugt, zusammentraf, erzählte, daß er — ein Lieutenant bei jenem Regimente — dem Blutbade glücklich entronnen. Hoffentlich wird man von dem russischen Lieutenant, wenn er wirklich der ist, für den er sich ausgibt, das Nähere über jenes Ereigniß erfahren, von welchem die Zeitungen vermunfelten.

**Anzeigen.**

Stuttgart.

Ein neuer Armoir von Rußbaum-Maser wird gegen zwei Doppel-Gewehre auszutauschen oder zu verkaufen gesucht. Grabenstraße Nr. 11.

Unterzeichnete hat die Ehre, einem wohlthätlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie ihr Puggeschäft angefangen hat, und wird noch besonders dabei bemerkt, daß getragene Hanteln nicht nur auf's Eleganteste renovirt, sondern auch eigenhändig gewaschen werden.

Marie Fischer,  
Paulinenstraße No. 21.

Die Fener-, Holz-, Metallarbeiter und sonst verwandte Gewerbe sind eingeladen zu einer Besprechung ihrer gewerblichen Angelegenheiten, Samstag den 8. Juli, im Württembergischen Hof vor dem Königsthor.

**Das Comité.**

(E i n l a d u n g.) Sämmtliche Tambours der hiesigen Bürgerwehr, sowie deren Overtrommler, sind bis Samstag den 8. Abends 8 Uhr, bei Hrn. Bierbauer Haath zu einer freundschaftlichen Besprechung eingeladen.

Im Namen mehrerer Mitglieder:  
C. Rezer.

**Vermischtes.**

„Das Volk muß etwas wild werden außer der Kammer,“ sagte einst der jetzige Herr Staatsrath Matthys, und es war eine schöne Zeit damals, als das Volk wild ward. Die Volkstheoretiker hielten gleich reifen Aepfeln vom Baum des Staats; wie im Abreiß bot als eine Regierung mehr wie die andere in ihren Programmen — die freilich noch lange nicht erfüllt sind.

Wenn Einzelne eines Bürgercorps Mißbrauch von ihren Waffen machen, so hat man nichts Eiligeres zu thun, als das ganze Corps wie in Mannheim, Mainz u. s. w. zu entwaffnen — wie oft mißbrauchten nicht schon Soldaten, ja Offiziere ihre Waffen als Einzelne — ist darum je ein Regiment aufgelöst worden?

Was dem Einen recht, wäre dem Andern billig.

„Pressfreiheit und Censur,“ verlangte jener Sachenhäuser. Pressfreiheit und Concession haben wir in Württemberg. Man